

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Die 4, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Ratowitz, ul. Mlynsta 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang.

Donnerstag, den 12. September 1929.

Nr. 245.

Frankreichs Urteil über Haag

Der bekannte französische Publizist Jules Sauerwein veröffentlicht in seinem Blatte den nachfolgenden Artikel:

„Ich analysierte in meinem letzten Artikel, was Snowden persönlich zu seinem Auftreten im Haag bewogen hatte und ich zeigte, wie er indem er einen großen Sieg davontragen wollte, einen bescheidenen Sieg erfocht. Aber man muß sich hüten, diesen Sieg in seiner Bedeutung vermindern zu wollen, denn einer der besten Erfolge dieser Konferenz ist meiner Ansicht nach die Tatsache, daß Snowden fast zufrieden nach Hause fuhr. Wir wollen nicht die Bedeutung dieses ganzen Teiles der Verhandlungen übertreiben. Er ist nicht so wichtig. Die Labourpartei hat nicht die kleinste Absicht, sich mit Frankreich zu überwerfen, denn England ist mit Frankreich nicht nur durch präzise Verträge, sondern auch durch eine weitgehende finanzielle Solidarität verbunden. Wenn jemand dies bezweifeln wollte, möge er sich nur in der Kreditbuchführung der Banque de France und der Bank of England unterrichten lassen.

Die Labourpartei ist überhaupt nicht geneigt, die kontinentale Politik Großbritanniens ändern zu wollen. Sie wollte nur einfach zeigen, daß ein Labourmann anders redet als ein Konservativer. Der Beweis ist erbracht. Eigentümlicherweise ist es ein Labourmann, der mit der Faust auf den Tisch schlägt, wohingegen der Konservative alles mit harmonischer Milde geregelt hätte. Wir wollen aber nicht weiter über diesen Aspekt der europäischen Frage reden. Er ist sekundärer Art.

Was aber wichtig ist, ist der Einfluß dieser Verhandlungen im Haag auf die französisch-deutschen Beziehungen. Am Tage, wo ich dieses niederschreibe, sah ich Stresemann als er aus dem Hotel herauskam, in dem Brand wohnte, dem er einen langen Besuch abstatte. Es war das erste Mal in Laufe meiner zahlreichen Begegnungen mit diesem Staatsmann, daß ich von ihm keine einzige Klage hörte:

„Es ist alles in Ordnung“, sagte er zu mir.

Ich wäre indiskret, wenn ich noch mehr erzählte, denn die Konversation hatte überhaupt keinen Interviewcharakter mehr.

Ich hatte aber den Eindruck, daß die beiden Minister diesmal während ihrer langen Unterredung die Möglichkeit gehabt haben, die Zukunft zu besprechen, und zwar — wenn ich mich so ausdrücken darf — mit einem soliden Boden unter den Füßen. Sie brauchten nicht mehr Hypothesen aufzustellen, d. h. entscheiden, daß sie dies oder jenes so oder so machen werden, bis sie ihre Streitfragen geregelt haben würden. Das war der Ton der Besprechungen von einst. Dem Wollfelpalast fehlte der Boden auf Erden. Schauen wir uns aber jetzt die Folgen der im Haag getanen Arbeit an, die, wie ich überzeugt bin, ihren Abschluß Anfangs Oktober finden wird, da wir annehmen, daß Mr. Snowden den Fortschritt der Pazifizierung Europas nicht mehr retardieren und sich in der Frage der Internationalen Bank nicht so hartnäckig zeigen wird, wie bei den Annuitäten und Sachlieferungen.

Zwei große Reibungsflächen bestanden zwischen Frankreich und Deutschland und jeden Augenblick konnten schwere Konflikte daraus entstehen. Erstens die Durchführung der Reparationen, zweitens die Frage der militärischen Befestigung. Die Durchführung der Reparationen wird in einer neuen Atmosphäre vorsichgehen. Deutschland wird nicht mehr der Schuldner Frankreichs sein. An einzelne, an internationale Märkte wird es die Schuld abtragen. Deutschland wird seine Kupons in die Kassen der Internationalen Bank zahlen und außer Zahlungen, die einen strikt kommerziellen Charakter haben, wird es an Amerika Geld abführen. Diese Formel wird selbstverständlich ein Geschrei jener reinen Doktrinaire hervorrufen, die das „non-entanglement“ Washingtons verteidigen. Sie werden erklären, daß keine Verbindung zwischen den Reparationen und den Kriegsschulden bestehe.

Um Ihnen Freude zu machen, will ich mich jenes Ausdrucks bedienen, den ich gestern vom Gouverneur der Banque von Frankreich hörte, welcher erklärte: „Die zwei Zahlungsarten, unsere und die Deutschlands, sind Zwillinge. Zwillinge nach dem Muster der flammenden“.

Vor der amerikanischen Antwort an England.

London, 11. September. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ bemerkt zu den englisch-amerikanischen Verhandlungen über den Flottenausgleich, daß der japanische Botschafter in London von seiner Regierung den Auftrag erhalten hat, während seiner Ferien in London zu bleiben, um den Weitergang der Verhandlungen zu beobachten und falls notwendig in die Verhandlungen einzugreifen.

Wie aus New York berichtet wird berät Präsident Hoover zur Zeit mit seinen Sachverständigen die letzten britischen Vorschläge. Die Antwort wird im Laufe der Woche an Macdonald abgehen.

Sauerwein über die Abrüstung.

Paris, 11. September. Zur Abrüstungsfrage schreibt Sauerwein, Frankreich könne seine Rüstungsausgaben nur einschränken, in Austausch gegen wirklich verlässliche Sicherheitsbürgschaften. Die einzig wahre und wirksame Bürgschaft sei die Bildung einer internationalen Streitmacht. Die Völker seien sich aber auf anderem Gebiet noch nicht na-

he genug, um diese Möglichkeit schon jetzt ins Auge zu fassen. Es ist nötig, daß die Seeabrüstung sich nicht nur auf England und Frankreich beschränke, sondern sich auch auf andere Seemächte wie Japan, Frankreich und Italien erstrecke und daß die Abrüstung zu Lande sorgfältig dem Bewaffnungszustand der anderen Staaten angepaßt werde.

Die Westdeutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 11. September. Der Start des „Graf Zeppelin“ zu seiner Westdeutschlandfahrt ist auf Mittwoch 22 Uhr festgesetzt worden. Der Reiseweg steht im einzelnen noch nicht fest. Wie immer behält sich die Schiffsleitung vor, die Route je nach dem Witterungsverhältnissen erst während der Fahrt im einzelnen zu bestimmen. Beabsichtigt ist, während der Nacht direkt das Ruhrgebiet anzufeuern, das bei Tagesanbruch erreicht werden dürfte. Es sollen nach Möglichkeit unter anderem folgende Städte besucht werden:

Elberfeld, Barmen, Dortmund, Gelsenkirchen, Münster, Bielefeld, Hannover, Braunschweig. Von Braunschweig aus wird höchstwahrscheinlich die Rückfahrt nach Friedrichshafen angetreten werden und zwar auf dem direkten Weg über Thüringen, Koblenz, Ulm. Falls die Zeit ausreicht, unternimmt das Luftschiff von Braunschweig aus einen Abstecher nach Berlin, jedoch ist dies wenig wahrscheinlich, da das Luftschiff noch zwei Tage in Friedrichshafen landen will.

So wird Deutschland einestells die normalen Gläubiger — d. h., einfache Privatleute, andererseits mit gewissem, eher fiktiven, als realen Zutaten, die amerikanischen Staatskasse befriedigen, und zwar solange, wie es Washington bestimmen wird.

Wenn die Angelegenheit gut behandelt und wenn die geplante Bank ihren autonomen Charakter bewahrt, wird man in alledem keine Spur von Politik auffinden können. Das ist also ein eliminiertes Motiv zu den deutsch-französischen Reibungen.

Was das zweite betrifft, wird man in vier, fünf Wochen dank dem Entgegenkommen Briands, der weitergegangen ist, als die militärischen und technischen Berater wollten, die Soldaten in der zweiten Besatzungszone verschwinden sehen. Und was die dritte Zone anlangt, so wird sie, sobald man auf französischem Gebiete Standorte für diese Armee finden wird, ebenfalls geräumt werden. Damit wird die Liquidierung der moralischen Kriegsfolgen abgeschlossen sein und man wird an die Rekonstruktion Europas in wirtschaftlicher, zoll- und währungs-technischer Hinsicht schreiben können.

Ich sehe dem voll Optimismus entgegen. Unter einer Voraussetzung allerdings. Aber sie ist von äußerster Wichtigkeit. Diese Voraussetzung ist, daß Deutschland in seinem Glücke mehr lernt, als es in seinem Unglücke gelernt hat.

Es muß ein Volk zehn Jahre nach einem der schrecklichsten Kriege moralisch demobilisieren und es freiwillig mit seinen Besiegern am Frieden zusammenarbeiten lassen. Und die Befriedigung in Deutschland darf nicht den Wunsch nach einer Revision der Lage hervorrufen, die durch den verlorenen Krieg verursacht wurde.

Man wird sehen, und zwar sehr bald, ob Deutschland jenen Grad politischer Reife und jene vernünftige Beurteilung der internationalen Angelegenheiten erreichte, die es im allgemeinen vermissen ließ, seitdem Bismarck von der Bildfläche verschwand. Wenn die Presse die Erfolge Stresemanns in Genf dazu ausnützen sollte, noch mehr zu verlangen, so wird das das Friedenswerk wieder bedrohen. Die Rechte in Deutschland spielt eben ewig mit dem Feuer. „Neue Revision des Youngplans in aller nächster Zukunft...“ „Anschluß Österreichs...“ „Revision der Ostgrenzen...“, diese verführerischen Gedanken, die jeden Morgen in der den Suggenbergschen Abitonen dienenden Presse wiederholt werden, würden auf die Dauer von sehr böser Wirkung sein. Wenn diese Kampagne fortgesetzt werden sollte, wird man annehmen müssen, daß man getäuscht wurde. Der internationale Markt wird den Eindruck bekommen, daß Deutschland moralisch nicht jenen Kredit verdient, den es finanziell erhalten will. Die Völker der Kleinen Entente und Polen werden mit Recht beunruhigt sein.

Indem wir Deutschland die vorzeitige Räumung der Rheinlande konzedierte, verzichteten wir auf eine Garantie des Friedens, die für die europäische Stabilität viel wichtiger war, wie ich meine, als die Reparationen. Fünf Jahre früher als ursprünglich geplant wurde, verlassen unsere Truppen den deutschen Boden, fünf Jahre, die sehr wichtig sind für Staaten, die sich organisieren. Wir haben keine Bedingungen gestellt, aber es besteht ein gentleman agreement zwischen Deutschland und uns: Daß Deutschland nicht versuchen werde, diese Vorteile zur Beunruhigung Europas zu benutzen und daß es keine unheilbringende Propaganda betreiben werde. Wenn wir getäuscht werden sollten, dann würde das große Annäherungswerk, das in Locarno begann und in zwei Monaten beendet werden soll, sehr üble Folgen zeitigen“.

Die Abrüstungsabotage der amerikanischen Schiffsbaugeellschaften.

Eingekündigt der Bethlehem Stahlgesellschaft.

Washington, 11. September. Das weiße Haus hat heute die Antwort der Bethlehem Stahlgesellschaft auf die Beschuldigungen den Versuch gemacht zu haben, die Abrüstungsbestrebungen der amerikanischen Regierung zu verteideln, bekannt gegeben. Die Stahlfirma gibt zu, den Propagandisten der Big Navy-Gruppe Shearer als Beobachter nach Genf gesendet zu haben. Shearer galt auch als Beauftragter anderer Stahl- und Schiffsbaugeellschaften. Er erhielt ein Gehalt von 25.000 Dollar (100.000 Mark).

Führer deutscher Minderheiten bei Stresemann

Genf, 11. September. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat sich heute zu einem kurzen Erholungsaufenthalt an einem der Schweizer Seen begibt hat am Vormittag noch die österreichischen Bundeskanzler Stresemann empfangen. Gestern abend empfing Dr. Stresemann den bekannten Führer des Deutschturns in Südslawien Dr. Krafft und den deutschen Abgeordneten des lettlandischen Parlament Dr. Paul Schiemann. Es kann angenommen werden, daß Dr. Krafft die Lage der Deutschen in Südslawien Dr. Stresemann eingehend geschildert hat und daß hierbei insbesondere die Stellungnahme der südslawischen Regierung zu den deutschen Minderheiten eingehend auch hinsichtlich der neuen Schulpolitik der südslawischen Regierung durch beraten worden ist.

Rede Macdonalds über Haag.

In einer Rede in Durham sprach der englische Ministerpräsident Macdonald ausführlich über die Haager Verhandlungen und die englisch-amerikanischen Flottenabrüstungsverhandlungen.

Reise Macdonalds nach Amerika.

Entgegen anders lautenden Berichten wird in den englischen Morgenblättern darauf hingewiesen, daß eine endgültige Entscheidung über die Abreise Macdonalds nach Washington noch nicht getroffen sei.

Unterstützung der deutschen Landesabrüstungsforderung durch England?

Genf, 11. September. Die dritte Kommission der Völkerbundsversammlung, die Abrüstungskommission, beginnt heute ihre Verhandlungen. Es wird allgemein angenommen, daß die in der letzten Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission infolge des grundsätzlichen Gegensatzes zwischen der deutschen und der französischen Auffassung unentschieden gebliebenen Frage, ob die ungebildeten Reservisten und das lagernde Kriegsmaterial in das künftige Abrüstungsabkommen eingezogen werden sollen, jetzt von neuem in den breiten Rahmen der Völkerbundsmission, in der sämtliche 53 Völkerbundstaaten vertreten sind, aufgerollt werden wird. Wie bekannt, handelt es sich hierbei um eine entscheidende grundsätzliche Frage des gesamten Abrüstungsgebietes. Wie von gut unterrichteter englischer Seite verlautet, wird der englische Vertreter in der Kommission Lord Petit den grundsätzlichen deutschen Standpunkt in aller Form unterstützen, falls der deutsche Vertreter in der Kommission diese Frage zur Sprache bringen sollte. Die deutsche Forderung, die in den letzten vorjährigen Verhandlungen uneingeschränkt vorgelegt worden ist, geht dahin, daß die unausgebildeten Reservisten und das lagernde Kriegsmaterial die entscheidenden Faktoren der Rüstung bilden und daß deshalb ein Abrüstungsabkommen, das diese Rüstungsfaktoren nicht umfasse, unter keinen Umständen als Entwaffnungsabkommen anerkannt werden können.

Der Kleinkrieg in Marokko. — Marokkanische Schützen von Eingeborenen überfallen.

Paris, 11. September. Nach einem Telegramm aus Rabat wurde in der Gegend von Bou Denib in Marokko eine Gruppe von 60 marokkanischen Schützen in ihrer Garnison von etwa 100 Eingeborenen angegriffen. Die französische Abteilung hatte erhebliche Verluste zu beklagen, konnte sich aber mit Hilfe eines Panzerautos vom Feinde loslösen. Von Seiten der französischen Besatzungstruppen sind alle Maßnahmen ergriffen worden, die Verfolgung aufzunehmen.

Ruhe in Palästina.

London, 11. September. Das Kolonialministerium veröffentlicht folgende Erklärung: „Da die Lage in Palästina weiterhin ruhig ist, werden in Zukunft, wenn keine Veränderung eintritt, keine weiteren amtlichen Berichte des Kolonial-

Zur Verhaftung des Polizeihauptmanns Nidel.

Hamburg, 11. September. Ueber die Verhaftung des angeblichen Polizeihauptmanns a. D. Nidel in Krempe wird aus Jzehoe noch folgendes: In der Angelegenheit der geheimnisvollen Bombenanschläge lenkte sich der Verdacht der Polizei immer mehr auf einen bestimmten Personenkreis. Aus der Reihenfolge in der die Anschläge erfolgt waren, schloß die Polizei daß eine Bombe von einem gewissen Nidel aus Heide in Hollstein nach einem neuen Anschlag Platz gebracht werden sollte. Nidel, der ständig beobachtet wurde, hatte dann ein Paket von Heide nach Hamburg geschickt, er war dann nach Jzehoe zurückgefahren, wo er in der Redaktion der Zeitung „Das Landvolk“ vorgesprochen hatte. Inzwischen hatte die Polizei festgestellt, daß das Paket, das Nidel nach Hamburg gebracht hatte, eine Höllenmaschine enthielt, die in eine Zigarrentüte eingebaut worden war. Der Empfänger dieses Paketes in Hamburg ist verhaftet worden. Mit der Festnahme Nidels war für die Polizei der Kreis geschlossen. Nidel, der früher eine Vereinigung in Heide und Hufum begründet hatte, wurde nach seiner Festnahme im Krempe zunächst nach Jzehoe und dann nach Altona überführt. Auf Grund der weiteren Untersuchungen wurden dann die bereits gemeldeten Verhaftungen bei der Zeitung „Das Landvolk“ in Jzehoe vorgenommen.

Wie weiter gemeldet wird, sind auch in anderen Teilen der Provinz Schleswig-Holstein Personen aus dem Kreise der Landvolk-Bewegung festgenommen worden.

Die zuständigen amtlichen Stellen schweigen sich über die vorgenommenen Verhaftungen vorläufig noch aus.

amtes veröffentlicht. Das Flugzeug-Mutterschiff „Courageous“ und der Torpedobootzerstörer „Beteran“ werden nach Malta zurückkehren. Die Flugzeuge des Mutterschiffes werden durch die Luftstreitkräfte in Ägypten besetzt werden. Die vorhandenen Truppen genügen, um die Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.“

Was sich die Welt erzählt.

Zusammenstoß zwischen Autobus und einem Fuhrwerk.

Warschau, 11. September. Zwischen Radom und Bialobrzegi ist ein Autobus mit einem zweispännigen Bauernwagen zusammengefahren. Der Autobus stürzte in den Graben und überschlug sich dabei. Unter den Trümmern des Kraftwagens wurden 12 Personen sehr schwer verletzt, hervorgerufen.

Die Bekämpfung der Ueberschwemmungen in Indien.

London, 11. September. Wie aus Bombay berichtet wird hat die North-Western-Eisenbahngesellschaft wegen der gewaltigen Ueberschwemmung nunmehr gestattet, daß ihr Eisenbahndamm zwischen Lahore und Karatschi nördlich von Mehrabpur in einer Weite von etwa 100 Meter durchbrochen wird, damit die Wassermassen abfließen können.

Eine 100-köpfige Reisegesellschaft von Wegelagerern ausgeplündert.

Athen, 11. September. In Nordgriechenland ist am Sonntag in der Nähe der Stadt Trikala eine 100-köpfige Reisegesellschaft in einer Schlucht von etwa fünf Wegelagerern unter Führung des berüchtigten Balkanräubers Tzatzas überfallen worden. Die Räuber umstellten die Reisegesellschaft, die in Form einer langausgebehten Gaskarawane durch die Schlucht zog und befehlten nach der Ausplünderung einen Kaufmann sowie einen Abgeordneten und einen Arzt als Geiseln zurück, für die binnen einer Woche vier Millionen Lösegeld verlangt wird. Die Tatsache, daß der Ueberfall unter Führung des berüchtigten Tzatzas, auf dessen Kopf seit langem eine hohe Belohnung ausgesetzt ist, vor sich ging, hat in der ganzen Gegend große Erregung hervorgerufen. Die Banditen sind auch diesmal wieder unbehindert entkommen.

Die Köpenickiade in Tabor.

Prag, 11. September. Nach Meldung tschechischer Blätter ist ein Schwindler verhaftet worden, der sich in Tabor (Böhmen) als Referent im Ministerium und Staatskapitän Ing. Kohnst ausgegeben und eine große Rolle im Arbeitsausschuß der dortigen Ausstellung des tschechischen Kriegswesen gespielt hat. Es handelt sich um den mit 15 Monaten Gefängnis vorbestraften Schmiedegeßellen, Wilhelm Cupelst aus Prag, der den Ausweis eines Staatskapitäns, Karl Rutina gestohlen hatte und auf diesen Namen auswärts Betrügereien verübt hat. Cupelst lebt in Tabor auf großem Fuß, verkehrte in der besten Gesellschaft und unterhielt Beziehungen zu der Tochter eines reichen

Auf der Suche nach den Bombenattentätern.

Weitere Verhaftungen in Jzehoe.

Hamburg, 11. September. Im Zusammenhang mit der Aufklärung der Bombenattentate sind in Jzehoe außer dem verhafteten Polizeihauptmann a. D. Nidel noch verschiedene andere Festnahmen erfolgt. Auf der Redaktion der Jzehoer Zeitung „Das Landvolk“ erschienen mehrere Kriminalbeamte aus Altona und Berlin und verhörten das Redaktionspersonal. Außerdem sahen sie die vorgefundenen Schriftstücke durch. Die Beamten gaben an, die Feststellungen wegen Verdachtes der Geheimbinderei machen zu müssen. Die Untersuchung der Schriftstücke ist — wie von Seiten des Verlages der Zeitung mitgeteilt wird — ergebnislos verlaufen. Es sei nichts verdächtiges gefunden worden. Nach Ansicht des Verlages handelt es sich bei der ganzen Angelegenheit um eine unbegründete Denunziation.

Im Laufe des Dienstags abends wurde dann der verantwortliche Redakteur des „Landvolk“, Bruno von Salomon, der zweite Redakteur Kuhl sowie der Geschäftsführer des Verlages ferner ein Angestellter, der die Korrekturen der Zeitungen liest, und endlich der Kunden- und Anzeigenwerber der Zeitung, Plöhn verhaftet. Außerdem wurden Syndikus Dr. Gaido und der frühere Geschäftsführer des Landbundes Beschte-Jzehoe festgenommen. Alle Verhafteten wurden im Auto anscheinend nach Altona abtransportiert.

Mannes, die ihm beinahe geheiratet hätte. Kupelst der Held und Anführer aller ausgelassenen Gesellschaften. Er hatte auch nie über Geldmangel zu klagen, denn jedem war es eine Ehre dem Herrn Staatskapitän beizuspringen. Knapp vor Schluß der Ausstellung verschwand Kupelst aus Tabor unter Hinterlassung beträchtlicher Schulden bei Privaten und in nahezu allen Hotels und Schankstätten. Bei dem tschechisch-national-demokratischen Kongreß unterhielt sich Kupelst allein und vertraulich mit dem bekannten Führer der tschechischen Nationaldemokraten, Abgeordneten Dr. Kramarsch und mit dem früheren Finanzminister Dr. Beder.

Eine zweite Schiffskatastrophe in der Ostsee.

Stockholm, 11. September. Am Sonntag abends ereignete sich in Durnund in den Stockholmer Schären eine Schiffskatastrophe. Der schwedische Dampfer „Seimball“, der sich auf dem Wege nach Helsingfors befand stieß in voller Fahrt auf Grund. Im Mittelschiff entstand ein riesiges Loch. Das Wasser strömte in den Maschinenraum ein und in zehn Minuten ging der Dampfer unter. 70 Menschen befanden sich an Bord, trotz der panikartigen Aufregung konnten in den wenigen Minuten die zur Verfügung standen alle Fahrgäste und die Besatzung in den Rettungsbooten an Land gebracht werden. Ein großer Teil der Fahrgäste war noch in den Nachtleidern. Alle mußten ihr Gepäc und zum Teil ihre Wertsachen zurücklassen. Die Lage verschlimmerte sich dadurch, daß sofort das elektrische Licht erlosch. Seimball hatte 1300 Brutto Tonnen und gehörte zu den modernsten Schiffen der schwedischen Reederei Svea.

Dier Personen ertrunken.

Paris, 11. September. In Chalons sur Marne ertranken am Dienstag vier Personen, die ein 7-jähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens retten wollten, und zwar handelt es sich um die Mutter, den Bruder und zwei Basen des Mädchens, die zusammen in der Marne badeten, als das Kind plötzlich zu ertrinken drohte. Nachdem die vier Personen vergeblich ihr Leben eingesetzt hatten, gelang es das Mädchen noch in letzter Minute zu ergreifen und lebend ans Ufer zu bringen.

Ein belgischer Dampfer gesunken.

Achtzehn Mann ertrunken.

Amsterdam, 11. September. In der Nacht zum Mittwoch stieß der belgische Dampfer „Estelle“ (758 Bruttoregistertonnen groß) auf der Westerschelde mit einem Dampfer, angeblich deutscher Nationalität, zusammen. Die „Estelle“ ist gesunken. Von der 20 Mann starken Besatzung wurden zwei Mann durch Schlepper gerettet. Ob die übrigen 18 von dem deutschen Dampfer, der nach Antwerpen weiterfuhr, mitgenommen wurden oder ertrunken sind, war vorläufig nicht festzustellen.

Autounfall des Bischof von Offiere.

Rom, 11. September. Der Bischof von Offiere Monsignore Franco hat einen schweren Autounfall erlitten. Infolge doppelten Reifenbruches verlor der Führer die Herrschaft über den Wagen, der in einen Graben stürzte. Der Bischof wurde gegen die Fensterscheiben geworfen und schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Auch die Seele braucht Gymnastik!

Zur Gründung der Berliner Gesellschaft für Psychogymnastik. — Die Kunst, seinen Charakter zu ändern. — Praktischer Wert der Beichte. — Unthan, das Wunder menschlicher Energie. — Weissenberg und die falschen Propheten. — Schlaf ist erlernbar.

Von Theodor Kappstein.

In Berlin hat sich vor kurzem eine Gesellschaft für Psychogymnastik gebildet. Sie sucht die Kenntnis der modernen Methoden der psychologischen Wissenschaft zu vermitteln und den Willigen durch Training seelischer und geistiger Fähigkeiten die Möglichkeit der Leistungssteigerung zu bieten. Was ist Psychogymnastik; was kann sie dem Einzelnen und der Gesamtheit leisten?

Die Medizin stellt die Leistungsfähigkeit der Kranken wieder her. Die Hygiene erhält die Leistungsfähigkeit der Gesunden. Der „Denkport“ ruft dem sog. gesunden Menschenverstand zu erhöhter Wirksamkeit auf: die praktische Logik soll die eingewurzelten Denkfehler aufspüren und mit der Wurzel ausreißen. Statt die landläufigen Meinungen mit naiver Leichtgläubigkeit zu übernehmen, müssen wir unsere eigene Vernünftigkeit zur Urteilskraft freimachen. Erfahrungen, die sich uns und anderen bestätigen, erheben wir zum Gesetz, doch ihre Wirkung als Gesetz oder Scheingesetz soll von Zeit zu Zeit kritisch nachgeprüft werden. Die Grenzen der Menschheit sind weitergesteckt als die Kraft des Einzelwesens. Der Erfahrungssport schärft das Denken und Urteilen in der Beobachtung an gelösten Aufgaben. Dabei ergibt sich z. B.: was der Mensch erwartet, worauf er seine Gedanken richtet, wo vor er sich fürchtet, und was er wünscht, das wächst zur positiven oder negativen Kraft (Schwäche). Das größte Plus oder Minus trägt den Sieg davon. Es gibt die stimmungszyklischen und die zwiespältigen Charaktere; die Psychogymnastik gleicht ihre einseitige Schroffheit aus durch Wandlung. Erkenntnis und Selbstkenntnis sind notwendig. Die kranke Seele kann gesunden, die schwache Seele kann erstarken: jeder Mensch kann seinen Charakter ändern, trotz dem dunklen Geheimnis der Vererbung im Blut. Die Beichtpraxis der katholischen Kirche läßt sich in vielerlei Formen fruchtbar machen, für die der Gründer der genannten Gesellschaft, der Berliner Facharzt für Psychotherapie, Dr. Ernst Rothe, und der jüngst verstorbene Richard Bärwald praktisch eintreten: die freien Protestanten sollen dies Mittel der Selbstdisziplin in der Klärung des eigenen Charakters bis zur pädagogischen schriftlichen Aufzeichnung ihrer Natureigenschaften doch keinesfalls verachten!

Der Ostpreuße Carl Hermann Unthan, der in sein 81. Lebensjahr rüstig hineinging, ist armlos geboren; seine Fußfertigkeit hat er sich mit eiserner Willensenergie zum schrankenlosen Diener herangezogen; so ward er ein bewundernswerter Meister seines Schicksals. Er hat, unter meiner literarischen Betreuung, sein Leben als „Rediscript“ auf der Schreibmaschine getippt; seine Reisen durch die alte und neue Welt bis Australien als Kunstschütze, Geigenvirtuose, Wettschwimmer, und was dem Artisten und Menschenoriginal sonst Bunter begegnete, das erfährt der Leser, und — nichts erscheint ihm fürder unmöglich, nichts! Unabänderliche Körperfehler? Ohne die Kraft am unbedeutenden Punkt rekordmäßig zu erschöpfen, schaffe man im Wichtigen harmonische Werte. Es ist schon so; wie man die Welt mit der Seele ansieht, so wirkt die Welt. Wie sich die Welt in unserer Seele spiegelt, so formt sich unsere Seele. Die Weltanschauung weist den Weg. Das Problem der Willensfreiheit ist nur relativ zu lösen auf der Basis; Empfindung ist willkürlich; absolute Freiheit gibt es im Bereich unserer Erfahrung überhaupt nicht, doch ist unser Wille irgendwie frei — sonst hätten wir keine Psychogymnastik! Das Glend ist Naturzwang, damit wir solche Not wenden! Es gibt geheimnisvolle Kräfte der Seele, wie es natürlich Wunder gibt; man setze jedem geistlosen Spiritismus, allwo die Geister aus dem Jenseits, wie bei dem Berliner Volksapostel Johannes Weissenberg und seiner großen Sekte, in Sprache und geistiger Höhenlage nur das aussprechen, was die Medien selber wissen und denken und fühlen, nicht was dem abgeschiedenen Geist der Bismarck und Kant, Goethe und Nietzsche entspricht — Lessings Vernunftglauben entgegen.

Schlaf und Pflicht, Ruhe und Arbeit sind voneinander abzugrenzen. Der Lebensgenuss außerhalb des Pflichtentzuges soll zu einem Drittel einer Liebhaberei gelten, warum nicht einer geistigen Liebhaberei? Auf einem der Pflicht entferntesten Gebiet sich tummeln, spielend sich erholen! Modellieren oder Sport treiben, Schach oder basteln, Billard oder wandern, ein Instrument oder lesen! Der gute Schlaf ist eine Kunst und eine Kunst, aber auch eine Gesundheit und eine Tugend, und eine Jugend. Der mühselige Wille, der sich an das Gefühl wendet, nebst der Gewohnheit als unserer zweiten Natur, ist der Weg zum Schlaf. Schlaf ist erlernbar. Im Schlaf klärt das Unterbewußtsein als Alleinherrscher, was unser bewußtes Denken nicht zum Abschluß bringen konnte. Doch schlaflose Vögel schlafen leise. Pflicht und Mühe bedingen einander; dazu gehört nicht zuletzt die Erziehung des Gedächtnisses durch Merken, Aufbewahren, Wiederhervorholen. Die Nahrungsmittel sind individuell und mit Vorsicht zu gebrauchen — niemals Opium oder Morphium! Zur Psychogymnastik ist unerlässlich das Wissen um die Erotik, der Alterhaltungstrieb und der geschlechtliche Lustreiz auch ohne Zeugung und Schwangerschaft (Geburt). Mittel der Psychogymnastik sind neben Luft, Sonne und Wasser, alle Kopf- und Sportspiele, die nicht zum Selbstzweck ausarten, der Autoport und die Motorlenkung als Mischung von Macht und Glück, als Schulung der Aufmerksamkeit, als Sicherheitsgefühl im schnellen Entschlußfassen. Doch wirkt der Typ mancher Chauffeure und mancher Herrenfahrer abschreckend als Mißbrauch der Gewalt.

Die Wirtschaft läßt die Kundenpsychologie studieren, ihre Verkäufer müssen Psychogymnastik üben. Sie erhöht, auch abgesehen von äußerem Vorteil das seelische und das gesamte Wohlbefinden. In ihr erlöst sich die Selbsterziehung.

Zugvögel, die sich zu helfen wissen

Der Kolibri als blinder Passagier.

Dem Europäer, der einen Sommer in den Vereinigten Staaten verbringt, bietet sich, sofern er ein Naturfreund ist und Sinn für Tierbeobachtungen hat, das Vergnügen, die Kolibris, die man hierzulande zumeist nur in ausgestopften Zuständen zu sehen bekommt, in voller Freiheit bewundern zu können, in der sie ihre reizvollen Eigenschaften erst ganz entfalten. Erfreulicherweise hat sich ja die Mode der ausgestopften Vögel überlebt; vor 50 Jahren aber war es noch der Ehrgeiz einer Modedame, als kostspieligen Luxus fünf oder sechs ausgestopfte Kolibris auf ihrem Sommerhut zur Schau zu stellen. Der Kolibri überwintert in den Vereinigten Staaten nicht. Wenn der Herbst gekommen ist, kehrt auch dieser kleinste aller Vögel von Hummelgröße in seine brasilianische Heimat zurück. Da aber seine beschränkten Körperkräfte es ihm nicht gestatten, so lange Flüge auszuführen und Nordamerika und das Antillenmeer zu überqueren, so wartet der Kolibri mit der Heimreise, bis sich die großen Kranichvögel und Flamingos zur Heimreise rüsten, die dabei den gleichen Weg verfolgen. In der Erkenntnis, daß sein winziges Gewicht ihm dies erlaubt, setzt er sich einfach auf den Hals der wegziehenden Stelzvögel und gelangt so bequem und sicher als blinder Passagier in den brasilianischen Urwald. Wenn man eins der Tierchen fangen will, so genügt es einen Strahl lauen Wassers auf den Kolibri zu richten. Die nassen Flügel vermögen den winzigen Vogel nicht mehr zu tragen, sodaß er leblos zu Boden sinkt. Wie die Biene besucht auch der Kolibri die Blumen. Dank seinem röhrenförmigen Schnabel und der langen, pinselförmig zerfaserten Zunge ist er imstande, die Insekten, die seine Hauptnahrung bilden, aus den Blüten herauszuziehen.

Der Todfeind der Schiffe.

Wie die amerikanische Marine den Bohrwurm bekämpft.

Das amerikanische Kriegsdepartement stellt auch für das nächste Jahr wieder rund eine Viertelmillion Dollars in seinen Etat zur Bekämpfung des Bohrwurms. Der Schaden den das Tier an Amerikas Schiffen und an seinen Unterwasserbauten im Holz jährlich anrichtet, ist geradezu ungeheuerlich. Das Tier, findet sich in allen Meeren, seine Verwüstungen treten jedoch nirgends in so großem Maße hervor wie an den amerikanischen Küsten. Ein naher Verwandter von ihm, der Steinbohrer, der an den französischen und italienischen Küsten lebt, ist sogar sehr beliebt, wegen seines Wohlgeschmacks; man zieht ihn der Lust vor und frisst eifrig nach dieser Delikatesse; hier bohrt er sich nicht in Holz ein, sondern in die Kalkfelsen. Schön ist an dem Tier auch das Leuchten, das von ihm ausgeht. Von solchen Vorzügen besitzt der Bruder Bohrwurm nichts. Man kennt ihn in den amerikanischen Gewässern, besonders den südamerikanischen, und den tropischen nur als sehr gefährlichen Gesellen: während des Baus des Panamakanals hat dieses kleine Tier jedes Jahr rund für 20 Millionen Dollars Schaden angerichtet. Damit „erbohrt“ er nun diese phantastischen Summen? Der Bohrwurm ist zunächst eine richtige Muschel und gehört auch zur Klasse der Muscheln — daher neben Bohrwurm auch Bohrmuschel genannt; es gibt 8 bis 10 verschiedene Arten — aber zwischen den Schalen hervorquellend wächst nach und nach ein Wurm in der Form und der Länge eines Regenwurms. Dieser hat in der sehr großen Zahl kleiner Raspelzähne am vorderen Teil der Schale solche Kraft, daß ihm kein Holz widersteht. Die Wissenschaft hat früher gemeint, weil der ausgebohrte Holzstaub durch seinen Körper hindurchgeht, dieser sei seine Nahrung. Da der Staub aber genau so wieder ausgeschieden wird, hält man an dieser Meinung nicht mehr fest, und man hat nun beobachtet, daß seine Nahrung die kleinsten Meerestierchen und pflanzliche Organismen sind; die Vögel bohrt er zu seiner Wohnstätte. Bis jetzt ist kein wirksames Mittel entdeckt, um das Holz gegen sein Bohren zu schützen; Teeranstrich hat sich garnicht bewährt, Kreosot scheint vorteilhafter zu sein, wenigstens bei Fichtenholz; Eichenholz vermag es auch nicht zu schützen. In den südamerikanischen und den tropischen Gewässern entwickelt er sich am besten, weil dieses Meereswasser den dem Wurm zuzugewandten Salzgehalt hat; der Salzgehalt unseres Wassers sagt ihm nicht zu, und gar bei zutretendem Süßwasser ist er verloren. Das Weibchen ist äußerst fruchtbar; es legt Millionen Eier, die, kaum ausgebrütet, sich sofort auf Holz stürzen, und nach sechs Wochen sind die Jungen schon wieder zeugungsfähig. Zum Glück ist die Lebensdauer der Tiere sehr kurz.

„ROTOGRAF“

Buch- u. Kunstdruckerei :: Eigene Buchbinderei
Telefon 1029 Bielsko Telefon 1029

Zwei Franz Hals entdeckt.

Verschollene Kunstwerke in Smolensk.

Vor einigen Tagen erschien in Smolensk eine kunsthistorische Kommission, die von der Russischen Akademie der Künste beauftragt war, die Kirchen und Museen der Stadt zu inspizieren. Die Kommission entdeckte in Smolensk Kunstwerke von allergrößtem Wert. In einem Museum der Stadt wurden zwei Porträts von Franz Hals entdeckt. Die Bilder tragen das Datum 1627 und stammen aus der Privatsammlung eines Großgrundbesizers. Nach Ausbruch der Revolution wurden die Kunstsammlungen auf den russischen Herrengütern, wie bekannt, nationalisiert, d. h. enteignet und in staatlichen Museen untergebracht. Unter diesen Sammlungen befanden sich Bilder hervorragender europäischer Maler. Sonderbarerweise hat niemand auf die Bilder des Franz Hals geachtet, die im Museum als „Porträts von Bourgeois aus dem 17. Jahrhundert“ ausgestellt wurden. Auch im Ispenski-Dom der Stadt sind kostbare Kunstgegenstände entdeckt worden, so z. B. mehrere Ikonen des berühmten Moskauer Ikonenmalers des 17. Jahrhunderts, Simon Ushakov, die als verschollen galten, sowie eine Ikon des größten russischen Ikonenmalers des 14. Jahrhunderts Odi-gitri, deren Wert nach dem Urteil von Sachverständigen einfach unschätzbar ist.

Ogłoszenie o przetargu.

Śląski Urząd Wojewódzki rozpisuje przetarg ofertowy publiczny pisemny na wykonanie budowy domu mieszkalnego, budynku gospodarczego, zbiornika syst. „Oms“ i ewentualnie studni domowej na stacji Wisła linii kolejowej Ustka—Wisła-Głębce.

Ogólne i szczegółowe techniczne warunki budowy przeglądać można w Wydziale Komunikacji Śląskiego Urzędu Wojewódzkiego w Katowicach IV. piętro, pokój Nr. 890 w godzinach urzędowych od dnia 11 września 1929 r. Termin wnoszenia ofert do dnia 18 września 1929 r., godzina 11-ta.

Blizsze szczegóły przetargu zamieszczone są w numerze 29 Gazety Urzędowej Województwa Śląskiego.

Za Wojewodę:

Inż. Popper m. p.

w/z Naczelnika Wydziału Komunikacji.

Wojewodschaft Schlesien.

Gewinnliste der 19. polnischen Staatlichen Klassenlotterie.

3. Ziehungstag.
(Ohne Gewähr).

20.000 Zloty.	Nr. 143946.
15.000 Zloty.	Nr. 130057.
10.000 Zloty.	Nr. 102368 127290.
5000 Zloty.	Nr. 54811 95571 125634.
3000 Zloty.	Nr. 78480.
2000 Zloty.	Nr. 7508 19920 20608 25902 54529 88400 113591.
1000 Zloty.	Nr. 19487 21017 25185 41484 78903 79574 91920 94763 96380 103819 107339 143460 148006 149552 163400 178120.
600 Zloty.	Nr. 815 2778 3862 5741 11281 16946 16966 17547 21782 22740 44217 44990 48847 51757 55590 57083 57775 67689 72254 87527 90893 107117 110231 129379 131704 134640 148201 150285 150722 156239 182512.
500 Zloty.	Nr. 309 353 446 882 2468 3079 3490 5792 12929 13127 14317 18561 19516 21379 23204 23721 24097 28266 29573 29676 31973 33624 33890 34268 34653 35468 35950 36672 37429 37840 38015 38026 38556 38652 39156 40052 41549 41701 42114 42210 43211 44083 44450 44672 45682 46936 49407 50108 50168 50219 50355 53250 53817 54906 56293 56432 56928 60595 61571 63182 68727 69784 73339 75075 75542 76305 76503 77078 77470 78723 79406 79501 79502 81681 81715 84274 84896 85222 86430 86626 88378 91363 92794 96115 96394 97993 98217 98232 99323 99445 100310 102149 103338 103450 104986 104999 105056 105071 106653 108267 109097 111130 111959 112968 114721 116136 116599 117647 119107 120982 123020 123532 124552 125248 127720 129539 129553 129797 130270 131949 132374 132679 133291 134411 134657 134923 135401 137722 138489 139595 140258 140355 141517 143003 143572 144717 144946 145143 145616 146830 146874 151323 155148 155703 157786 159243 159360 161058 161969 163151 163775 166636 167917 168024 168145 169228 170167 172231 175412 175904 176611 177634 178295 180316 181389 181772 181963 182585 182901 183069 183334 184040.

Bielitz.

In das Auslagenfenster hineingefahren. Auf dem Wege von Krowitz zum Bahnhof in Bielitz sind die Pferde eines Fuhrwerkes der Firma Fellner, als sie der Straßenbahn ansichtig wurden, auf der dritten Mainstraße stehen geblieben. Die Pferde sind durchgegangen und haben mit der Wagen-deichsel das Auslagenfenster des Geschäftsladens Broß vollkommen zertrümmert.

Biala.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch sind unbekante Diebe in die Wohnung des Leiters des Arbeitslosenamtes in Biala, Bialobrzejski auf der ul. Halenowsta eingedrungen. Die Diebe haben 1 Herrenanzug, 1 Ring, 1 Zigarettenetui, eine Brieftasche mit 520 Zloty Bargeld und Personaldokumenten sowie 2 Paar Schuhe gestohlen. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt über 2000 Zloty. Die Polizei hat eine Nachforschung eingeleitet, um die Täter zu erwischen.

Feuer. Am Mittwoch gegen 2 Uhr nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Realität, Biala, Dniprstrasse 16 alarmiert. Dasselbst ist ein Schuppen des Fleischermeisters Steuer in Brand geraten. Der Schaden ist gering. Die Feuerwehr konnte nach vierstündiger Löschaktion in ihre Depots abrücken. Die Brandursache ist unbekannt.

Kattowitz.

Der Bau des Politechnikums und des Zentralkrankenhauses auf dem Gebiete der Stadt Kattowitz.

Am Montag hat im Magistrat der Stadt Kattowitz eine Sitzung des Schiedsrichterkollegiums in Angelegenheit des geplanten Baues eines Politechnikums und eines Zentralkrankenhauses in Idaweihe stattgefunden. Seinerzeit wurde vom Fürsten Pleß das dazu benötigte Terrain (35 ha) für 1 700 000 Zloty gekauft.

Eingereicht wurden zum Schiedsgericht über 20 Projekte. Den ersten Preis erhielten die Warschauer Architekten Janina und Ignaz Poznanski, den zweiten Preis erhielt Architekt Leo Ditz aus Kattowitz und der dritte Preis wurde dem Architekten Stefani Siennicki aus Warschau zugesprochen.

Das Projekt für das Kattowitzer Politechnikum hat Prof. Tolwinski des Warschauer Politechnikums ausgearbeitet.

In den Sitzungen des Schiedsgerichtes haben teilgenommen, der Stadtpräsident Dr. Kocur, die Stadträte Ing. Sikorski und Wichulek, sowie die schlesischen Architekten Sobon und Chmielewski.

Verloren oder gestohlen? In der Wirtschaftsabteilung für Fonds der Eisenbahndirektion in Kattowitz sind am Dienstag auf geheimnisvolle Weise die Kassaschlüssel verschwunden. Die Kasse hat einen Barinhalt von 15 000 Zloty. Bis zur Zeit dauert die Untersuchung noch an und ist die Angelegenheit noch nicht aufgeklärt, ob die Kassaschlüssel gestohlen wurden oder verloren sind. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet um die Angelegenheit aufzuklären.

Der Staatsbahnpräsident in Warschau. Der Staatsbahnpräsident der Direktion Kattowitz Ing. B. Dobrzycki ist am Dienstag in amtlicher Angelegenheit nach Warschau gefahren. Während seiner Abwesenheit wird er vom Vizepräsident Ing. Niedzijszanski vertreten.

Der Winterfahrplan. Die Staatsbahndirektion in Kattowitz hat mit dem Vorarbeiten für den Winterfahrplan begonnen, welcher ab ersten Oktober Geltung haben wird.

Konferenz des Syndikates der polnischen Eisenhütten. Am Freitag und Sonnabend findet in Posen eine Konferenz des Syndikates für polnische Eisenhütten unter dem Vorsitz des Generaldirektor Ing. Kiedron statt. Die Behörden des Syndikates haben Posen zu ihrem Konferenzort gewählt, damit den Konferenzteilnehmern die Besichtigung der Landesausstellung ermöglicht werde.

Die Wohnungslisten sind auszufüllen. Der Magistrat der Stadt Kattowitz bringt in Erinnerung, daß die erhaltenen Wohnungslisten baldigst ausgefüllt und im Rathaus, Zimmer Nr. 10 abgegeben werden soll. Personen, welche derartige Formulare nicht erhalten haben, haben sich im Magistrat einzufinden, woselbst sie ein Musterformular erhalten. Diejenigen, welche die Wohnungslisten nicht abgegeben, werden nicht in die Wahllisten für die Stadtverordnetenwahlen eingeschrieben. Die Nachholung der Eintragung kann erst zu einem späteren Zeitraum bei der Reklamation erfolgen.

Ein Film vom Motorradrennen. Die Filmfirma „Pegaz“ hat eine Aufnahme vom internationalen Motorradrennen durchgeführt und werden dem entsprechende Filme in den nächsten Tagen in den schlesischen Kineothekern aufgeführt werden.

Eine Holzkirche im Kosciuszko-Park. Das städtische Architekturbüro in Kattowitz hat die Absicht in der nächsten Zeit im Kosciuszko-Park eine nach altem Stiel gebaute Holzkirche dafelbst aufzustellen. Dieses Holzkirchlein wird aus Knurow oder Girkatowicz herüber transportiert, da in diesen Gemeinden der Bau einer neuen Kirche eine unbedingte Notwendigkeit ist.

Dieser originelle architektonische Bau der Holzkirche, wird den Kosciuszko-Park verschönern.

Lublinitz.

Fahrraddiebstahl. Aus einem Schuppen in Piaſet, Kr. Lublinitz wurde zum Schaden der Klara Kwiecinski ein Damenfahrrad, Marke Starlenburg, Nr. 145 705 gestohlen.

Warnung. Es wird gewarnt vor einem eventuellen Kauf von zwei gestohlenen Fahrrädern zum Schaden des Augustin Sosnica, wohnhaft in Sosnica Kreis Lublinitz, ein Herrenfahrrad Nr. 645 533 ohne Marke und ein Damenfahrrad, Marke „Rywal“ Nr. 675 580.

Pleß.

Einbruchsdiebstahl. In das Schießhausrestaurant sind unbekante Diebe eingedrungen und haben mehrere Flaschen mit Schnaps und Liköre, eine größere Menge von Zigaretten und Zigarren, sowie ein Herrenfahrrad gestohlen. — In die Werkstatte des Schuhmachermeisters Johann Krzyzowski in Tichau haben unbekante Diebe 10 Paar Schuhe verschiedener Gattung sowie zwei Aktentaschen gestohlen. Die Polizei hat eine Nachforschung nach den Tätern eingeleitet.

Personalangelegenheiten. Der Bürgermeister der Stadt Nikolai Herr Koj hat seinen Erholungsurlaub angetreten. In amtlicher Angelegenheit wird er durch den Stadtrat Drzyzga vertreten.

Leichenfunde. Am Sonntag, wurde in den fürstlichen Wäldern in Emanuelslegen, etwa 160 Meter vom Eisenbahngleis der Strecke Emanuelslegen-Kattowitz die Leiche einer männlichen Person in vollständiger Verwesung gefunden. Durch die Nachforschungen wurde festgestellt, daß es sich um den 17 Jahre alten Wilhelm Koj aus Idaweihe handelt. Er hat Selbstmord durch Erhängen verübt. Die Ursache des Selbstmordes ist darin zu suchen, daß er arbeitslos war und keine Mittel zum Lebensunterhalt besaß.

Am selben Tage wurde in den fürstlichen Wäldern, im Revier Wygorzele Nr. 51 in Emanuelslegen die Leiche einer Leiche, die auseinandergerissen u. herumgeworfen waren, gefunden. Die Leiche hat wahrscheinlich ein Fuchs auseinandergerissen. Der Name des Toten ist unbekannt. Die derzeitige Untersuchung hat ergeben, daß es sich um einen 18 Jahre alten Mann, wahrscheinlich einen Deserteur des polnischen Militärs, handelt. Ueber der Leiche wurde ein Nieten auf einem Baume aufgeschnallt gefunden und daraus der Schluß gezogen, daß der Unbekannte Selbstmord durch Erhängen verübt hat.

Rybnik.

Ein Polizeifunktionär verwundet drei Personen.

In der Nacht von Sonntag zum Montag wurde der Polizeifunktionär Alois Jozieblo vom Postenkommando Brzezie, zum Postenkommando in Sohrau während der Zeit des Wlaffestes abkommandiert. Er hat in der fraglichen Nacht drei Personen schwer verletzt. Der Tatbestand ist folgender:

Nach Beendigung des Dienstes ist Jozieblo in das Kasino der Annagruße gegangen und war dafelbst in Gesellschaft des Zollbeamten Pietrajek aus Brzezie. Er hat sich dort bis 12 Uhr nachts aufgehalten. Er verließ darauf das Kasino im betrunkenen Zustand und kam auf eine bisher nicht festgestellte Weise mit vorübergehenden Passanten in einen Streit. Unter diesen haben sich auch die auf Urlaub befindlichen Polizeifunktionäre Bartosik und Klima, beide vom Polizeibezirkskommando in Bielitz, befunden. Während des Streites hat Jozieblo den Säbel gezogen und darauf den Browning genommen und mit einem Schuß den Bergmann Johann Glenc aus Sohrau durch einen Bauchschuß verletzt. Der Wachtmeister Bartosik sah, daß Jozieblo unzurechnungsfähig ist und wollte ihn entwaffnen. In demselben Augenblick hat Jozieblo zwei Schüsse abgegeben, die den Bartosik in

die Brust getroffen haben. Die Passanten versuchten darauf den Jozieblo kampfunfähig zu machen. Er flüchtete und hat hinter den ihn verfolgenden Arbeiter mehrere Schüsse abgegeben. Dadurch wurde der Arbeiter Szekul aus Sohrau am Fuße verwundet. Die ihn verfolgenden Arbeiter haben den Jozieblo eingeholt, ihn entwaffnet und bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Er wurde mit den anderen Verwundeten in das Knappschäftslazarett in Rydułtau eingeliefert. Jozieblo wurde verhaftet und wird nach Genesung den Gerichtsbehörden überstellt.

Im Polizeiarrest aufgehangen. Am Sonntag hat in Czerwionka eine Tanzunterhaltung der schlesischen Aufständischen aus Anlaß der 10-jährigen Wiedergeburt des ersten Aufstandes stattgefunden. Bei dieser Tanzunterhaltung ist es zwischen einigen Teilnehmern zu Streitigkeiten gekommen, welche durch den 25 Jahre alten Arbeiter Stanislaus Katosz aus Czerwionka hervorgerufen wurden. Der Besagte hat im betrunkenen Zustande sich mit einem Knüttel bewaffnet und hat den Schaffer des Dominiums in Czerwionka mit diesem Knüttel geschlagen. Am Ort und Stelle sind zwei Polizeifunktionäre eingetroffen. Als Katosz ihrer ansichtig wurde, stürzte er sich auf die Polizeifunktionäre. Nachdem alle Bemühungen, den Betrunkenen zu beruhigen, ohne Erfolg blieben, wurde er entwaffnet und in das Polizeiarrest abgeführt. Nach kurzer Zeit kam der patrouillierende Polizeiposten in die Zelle hinein und hat den Katosz auf einem Hemdsärmel, den er an den Eisengittern befestigte, aufgehängt vorgefunden. Die Bemühungen des hinzugerufenen Arztes blieben erfolglos.

Schwientochlowitz.

Feuer im Knappschäftslazarett in Ruda. Am Montag ist im Magazin des Knappschäftslazarett in Ruda durch das Reinigungsmittel „Salvarosa“ eine Explosion entstanden, wodurch ein Brand ausgebrochen ist. Im Magazin, welches sich im Keller des Lazarett befindet, war ein Lager von Seifen, Seife usw. Der Lazarettverwalter Florian Spallet, sowie die dafelbst beschäftigten Arbeiterinnen Gertrud Krupa und Theresia Kowalska haben bei der Löschaktion Verbrennungen an den Füßen erlitten und mußten in das Lazarett eingeliefert werden. Der alarmierten Feuerwehr ist es gelungen, den Brand zu lokalisieren.

Zusammenstoß zwischen Auto und Radfahrer. Infolge schneller und unvorsichtiger Fahrt ist in Lagiewniki auf dem Kreuzungspunkte der Chaussee Königschütte, Beuthen und Brzeżina das Personenauto Sl. 1847 mit dem Radfahrer Karl Henkel aus Chropaczow zusammengestoßen. Der Radfahrer erlitt leichtere Verletzungen am ganzen Körper. Im Auto wurde eine Scheibe ausge schlagen.

In Neuhajduk wurde das Fuhrwerk des Ignaz Pazdziorok von dem Autobus Sl. 4056 umgefahren. Dadurch wurde ein Pferd des Fuhrwerkes leicht verletzt.

Straßensperre. Wegen Reparatur der Kreischaussee Bismarckhütte — Kattowitz ist ab Dienstag die ul. Krawowska vom Hotel Slonki bis zum Caswert in Bismarckhütte bis auf Widerruf gesperrt. Die Umfahrt erfolgt über Neuhajduk ul. Hajducka.

Schadenfeuer. Im Anwesen des Robert Morgalla in Scharley auf der ul. Radzionkowska ist ein Brand entstanden, welcher einen Schaden von 15 000 Zloty verursachte. Durch den Brand wurden 8 Ställe und zwei elektrische Motoren vollständig vernichtet. Ebenso ist eine Anzahl von Geflügel dem Brand zum Opfer gefallen. Personen sind nicht zum Schaden gekommen. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß das Feuer durch den Geschädigten selbst entstanden ist. Er wollte aus einem der Ställe die Fliegen vertreiben. Zu diesem Zweck hat Morgalla auf einer Stange ein Bündel Heu angebunden und angezündet. Dadurch wurde die Decke der Stallung in Brand gesetzt und das weitere Feuer verursacht.

Königschütte.

Verdacht auf Selbstmord. Der Arbeiter Josef Myrczyn in Königschütte versuchte sich in seiner Wohnung mit Gas zu vergiften. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg, sodaß Myrczyn das Bewußtsein wieder erlangt hat. Er wurde in der Wohnung unter Obhut seines 18-jährigen Sohnes gelassen. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Theater

Stadttheater-Bielitz.

Beginn der Abonnement-Einschreibungen.

Die Bieltzer Theatergesellschaft m. b. G. teilt ihren Stammabonnenten mit, daß die Erneuerung der Abonnements für die Spielzeit 1929-30 (1. Oktober 1929 bis 30. April 1930) in der Gesellschaftskasse (Stadttheater 1. Stock) von Montag, den 9. September bis einschließlich Samstag, den 14. September in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags entgegen genommen wird. Die Abonnementsarten werden gegen Ertrag des entsprechenden Betrages sofort ausgefolgt. Den bisherigen Abonnenten werden ihre in der abgelaufenen Saison innegehabten Plätze bis einschließlich Samstag, den 14. September reserviert. Nach diesem Zeitpunkt erlischt das Vorverkaufrecht für die alten Abonnenten.

Ab 16. September werden die Anmeldungen neuer Abonnenten entgegen genommen.

Abonnementstage sind Dienstag, Serie gelb, Mittwoch, Serie blau und Freitag, Serie rot.

Bei Gastspielen genießen die Abonnenten gegen Vorweisung ihrer Abonnementkarte an der Theaterkasse eine 10-prozentige Preisermäßigung; außerdem steht ihnen zwei

Tage vor dem allgemeinen Verkauf für die bezügliche Vorstellung das Vorkaufsrecht zu.

Bemerkungen zum Spielplan.

„Belpone“ von Ben Jonson! Dieser „lieblosen“ Komödie von Shakespeares Zeitgenossen hat Stefan Zweig eine menschliche Vertiefung, eine österreichisch-heitere Leichtigkeit und ein prachtvolles Sprachgewand gegeben. Eine comedia dell'arte, ein „Theaterstück“ — deshalb ist „Belpone“ als Eröffnungsvorstellung gewählt worden. Der Riesenerfolg des Burgtheaters, aller deutschen Bühnen, des berühmten Guildhall-Theater in New York und neuerdings des Theatre d'Alteier in Paris bezeugen seine scenische Wirkung! Das Stück enthält dankbare Rollen, die es den neuengagierten Mitgliedern ermöglichen sollen, sich vorteilhaft einzuführen! „Seinen aus Irland“ ein Lustspiel aus dem alten Oesterreich von Stephan Ramare hat überall seine ungeheure Zugkraft bewährt. Es ist große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Autor den Proben und der Erstaufführung seines Stückes hier beizuwohnen wird!

„Der arme Heinrich“ Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann hat in den letzten Tagen in Berlin neuerdings dem kritischen Berliner Publikum tiefe Wirkung und besondere Begeisterung abgerungen. Eine alte deutsche Legende von unserem ersten deutschen Dramatiker verarbeitet. Gerhart Hauptmann ist auf unserer Bühne lange nicht zu Wort gekommen. Diese Ehrenpflicht soll nun mit diesem dankbaren Werk nachgeholt werden.

„Dunbury“ das entzückende Lustspiel von Oskar Wilde hier noch nie gespielt, ist so geistvoll und amüsant, daß es aus dem deutschen Spielplan niemals verschwunden ist!

„Was Ihr wollt“ Shakespeares beliebtestes und am meisten gespieltes Lustspiel. Torheit und Weisheit, Wiß und Liebe reichen sich die Hände und begehen ein Fest bezaubernder Harmonie.

„Don Karlos“ von Schiller soll in einer neuen Bearbeitung gezeigt werden. Das Bestreben wird sein, dieses, für unsere Bühne so schwierige, Werk von allerlei überflüssigen Neußerlichkeiten befreit in seinem menschlichen Gehalt zu zeigen.

„Die heilige Flamme“ von W. S. Maugham („Der Kreis“, finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?) ist ein Hohelied der alles verstehenden Mutterliebe von stärkster dramatischer Spannung. Der neue Frantisek Vanciger „Der Fall des Ferbl Pistora“ spielt in dem Milieu der „Peripherie“. Ein Werk von tiefgreifendem Humor.

Polnisches Theater.

Die polnische Theatergesellschaft teilt uns mit, daß die polnischen Vorstellungen des polnischen Theaters in Bielitz am Donnerstag, den 12. September 1929 mit zwei Werken von J. Pucini: „Schwester Angelica“ und „Gianni und Schleicht“ eröffnet werden. Bei der ersten Vorstellung tritt das Opernensemble aus Kattowitz auf. Die Vorstellung beginnt um 7 einhalb Uhr abends.

Die glänzenden Leistungen der Kattowitzer im Vorjahre berechnen zur Hoffnung, daß auch die diesjährige Saison uns viele genussreiche Abende bringen wird.

Wer an Beleuchtung spart, der spart an falscher Stelle, denn gutes helles Licht ist guter Arbeit Quelle. 396

Frau Agnes und ihre Kinder.

Der Roman einer Mutter.

Von Fritz Hermann Gläsen.

Copyright bei Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

10. Fortsetzung.

Wie hohle, schwarze Augenhöhlen glohen ihr die Fenster ihres Heims und ihrer Wohnung nach. Ein kurzer Abschied von ihrem blonden Liebhaber, der jetzt, verschlafen und verängstigt, an des Hartmanns Seite in die Nacht und in ein neues Schicksal trippelt.

„Gute Nacht, mein kleiner Liebling! Mein herzlichster Junge du!“

Und wieder springen ihr die Tränen in die Augen, heiß und unaufhaltsam, daß sie nicht sieht, wie kalt und schwarz sich jetzt das Leben und die Nacht um ihre Füße drängen.

Fünftes Kapitel.

„Es ist ein eingeschriebener Brief an dich gekommen; du mußt ihn selbst quittieren, Agnes!“ Mit diesen Worten führt der Vater ihr den Briefträger ins Zimmer.

„Ein eingeschriebener Brief?“

Frau Agnes unterschreibt, und ängstlich wendet sie ihn in den Händen.

„Er muß doch einen Absender tragen.“

„Vom alten Hartmann kommt das Schreiben.“

„Ein Brief von Hartmann — und dann eingeschrieben —, wo er doch gestern am Begräbnistage mit dir persönlich sprechen konnte?“

„Mir ist, als bräute mir der Brief viel neuen Kummer.“ Und zaghaft reißt Frau Agnes den recht steifen, festen Umschlag auf.

Zum Städtekampf Bielitz — Krakau.

Sonntag haben wieder einmal die Bielitzer die erstrebte Gelegenheit, Krakauer Gäste bei sich zu begrüßen. Schon seit jeher wenn die Krakauer Fußballer nach Bielitz kamen, bedeutet dies ja auch heute noch immer eine Art von Fußballensation, denn die Krakauer Spieler gelten mit Recht als hochausgebildete Fußballer. Es steht fest, daß diese Krakauer Repräsentationsmannschaft der unsrigen gegenüber in Bezug auf Kondition u. allseitige Ausbildung weit voraus steht. (Ihr Professionalismus ist ja auch um ein paar Jahrzehnte älter). Die Leute sind in guter Schule herangewachsen, wogegen unsere Fußballtalente sich bisher doch nur frei, ohne jede Anleitung entwickelt haben. Das harte Training wie es der Sportsmann braucht, ist bei uns fremd. Ein jeder unserer Spieler ist der Meinung, wenn er einmal gute Leistungen zeigt und in der Sportregression gelobt wird, benötigt er kein Training mehr und zählt sich schon zu den Bielitzer Fußballgrößen. Ein regelrechtes hartes Training unter Leitung eines erfahrenen Fachmannes dürfte eine Einführung der neuen Zeit werden. Die Krakauer Spieler sind durchwegs Spieler in guter Klasse und dies haben sie nur ihrer Sportdisziplin zu verdanken. Wir werden daher hoffentlich Gelegenheit haben die 1. repräsentative Garnitur bei uns spielen zu sehen und alles das was hier vorerwähnt geschildert wurde auch wirklich zu sehen. Der Ausgang dieses Spieles ist ungewiß und zwar deshalb weil es den Bielitzer Fußballvertretern schon einmal gelungen ist, eine unkomplette 1. Garnitur der Krakauer zu schlagen.

Es reden und träumen die Fußballer viel

Vom besseren künftigen Städtepiel.

Freunde guten Fußballsportes.

halten sich den kommenden Sonntag für den Städtekampf Bielitz — Krakau, der um 4 Uhr nachm. auf dem BSB-Platz stattfindet, frei.

Hakoah in Front.

Wie wir von Seiten des Sektionsleiters Herrn Holzer erfahren hat der Sportklub „Hakoah“ seine weitere Terminliste für die Herbstsaison fertiggestellt, die folgendes Aussehen hat:

Jüd. akad. Sportklub, „Zas.“ Warschau, „Hakoah“, Pödz. „Hasmonea“ Lemberg, „Makkabi“, Prosknij, „Sanacja Slavia“, zwei Wiener Vereine und der Teplitzer Fußballklub.

Hoffentlich bekommen wir alle diese Wettspiele zu sehen die gewiß viel dazu beitragen werden den Provinzsport zu heben.

Sportklub Hakoah — Bielitz-Bialaer Sportverein.

Diese beiden hartnäckigen Ortsrivalen treffen sich in einem Freundschaftskampf am 22. d. M. zusammen. Bei der Hakoah dürften schon die zwei neuen Spieler Balsam von Krakau und Traubmann von Warta Genschohau tätig sein. Es ist daher ein spannender Kampf zu erwarten.

Das Tennisturnier des Kattowitzer Tennisklubs.

Breuer (Breslau) und Frau Dubienka

Meister von Oberschlesien und Kattowitz.

Mittwoch, vergangener Woche begannen auf den Tennisplätzen des KAT. die alljährlichen Tennismetkämpfe um die Meisterschaft von Oberschlesien und Kattowitz. Um die Meisterschaft von Oberschlesien wurden nur Herren- und Dameneinzelspiele ausgetragen, während um die Meisterschaft von Kattowitz Herren- und Dameneinzelspiele, Herren- und Damendoppelspiele und gemischte Doppelspiele gespielt wurden.

Und steif und kalt ist auch der kurze Inhalt dieses Briefes. Genau so kalt und falsch und egoistisch, wie das ganze Wesen dieses Mannes ist.

„Er will sein Geld zurückerstattet haben — an erster Stelle. Die hundert Taler, die er dem Heider damals ließ, als wir geheiratet hatten u. Geld zum Kauf von Pferd und Wagen brauchten.“ Und schluchzend schlägt Frau Agnes beide Hände vors Gesicht.

„Das ist ja ein ganz kluger Herr! Ein feiner Schwiegervater ist das ja, das muß man wirklich sagen! — Jetzt, wo den Heider kaum die Schollen decken, wo du nicht weißt, woher das Geld für Arzt und Apotheke, für Sarg und Leichenschmaus zu nehmen ist, gar nicht zu reden von dir und den Kindern, da kündigt dir der saubere Herr Lumpige einhundert Taler und schreibt dir einen Brief, wie Winkeladvokaten und Gerichtsschreiber sie wohl schreiben mögen.“

„Er soll sein Geld noch diesen Tag zurückerhalten.“

„Nicht einen roten Heller soll der alte Geizhals haben! An erster Stelle hast du jetzt für dich zu sorgen, und fremde Gläubiger müssen befriedigt werden. Und du hast Gelder einzutreiben. Die Bauern des halben Kreises sind dem Heider noch die Gerstel schuldig, die sie als fette Schweine längst zu Gelde machten. Sie warten nur darauf, daß ihre Schuld vergessen wird. Du wirst mit ihnen manchen harten Strauß bestehen müssen!“

Ich weiß kaum, wie ich anzufangen habe. Der Hartmann, Vater, soll sein Geld zurückerhalten, und müßte ich es mir am eigenen Halse abdarben.“

„Er wird dir niemals danken, daß du für ihn die letzten Groschen opfern willst. Der alte Geizhals weiß recht gut, wie jetzt die Sache liegt, und daß, wenn du Konkurs anmeldest, was für dich der einzige richtige Ausweg bleibt, den Gläubigern nicht viel Prozente zugesprochen werden können. Deshalb nun diese Gile. Er will noch schnell den eigenen lumpigen Anteil zu deinem und der Gläubiger Schaden von

Dieses Turnier wurde Dienstag beendet, wobei festgestellt werden muß, daß dasselbe sportlich auf keinem besonders hohen Niveau gestanden ist. Es fehlten die polnischen Spitzenspieler, die an einem Turnier der Warschauer Legia teilnahmen, sowie die angekündigten Berliner und Budapester Spieler, wodurch das Interesse für das Turnier nur ein geringes war.

Trotzdem war das Turnier reich an Überraschungen. So schlug der junge Krakauer Liebling den Berliner Echner, Fr. Volkmar (Kattowitz), die Meisterin von Oberschlesien Fr. Krautwurst, schließlich Steiner nach erbittertem Kampf Juczynski.

Mit Rücksicht auf die Teilnahme wenig bekannter Spieler beschränken wir uns nur auf die Mitteilung über die Schlussspiele, die wie folgt verliefen:

Dameneinzelspiel um die Meisterschaft von Oberschlesien: Dubienka — Volkmar 8:6, 10:8.

Herreneinzelspiel um die Meisterschaft von Kattowitz: Breuer — Dr. Goerster 6:1, 6:4, 6:8, 6:2.

Herrendoppelspiel um die Meisterschaft von Oberschlesien: Breuer-Echner gegen Horain-Liebling 6:1, 8:10, 7:5.

Damendoppelspiel um die Meisterschaft von Kattowitz: Dubienka, Krautwurst — Walter, Miksch 6:3, 6:3.

Herreneinzelspiel um die Meisterschaft von Oberschlesien: Breuer — Dr. Goerster 6:2, 6:2, 6:1.

Gemischtes Doppelspiel um die Meisterschaft von Kattowitz: Echner, Thomas — Breuer, Breuer 6:4, 8:6.

Frau Dubienka, die frühere polnische Meisterin spielte unter dem Pseudonym Nowakowska. Sie befindet sich bereits im Niedergang ihrer Tenniskarriere und gewann auch in diesen Spielen nur mit großer Anstrengung gegen die Kattowitzerin Volkmar. Im gemischten Doppelspiel verlor sie mit Dr. Goerster gegen Echner — Thomas.

Die Leitung des Turnieres hatte Herr Martke inne. Die Preisverteilung nahm Dienstag mittags der Präses des KAT. Herr Obstl. Nawratil vor.

Radio.

Donnerstag, den 12. September.

Warschau. Welle 1411: 18.00 Nachmittagskonzert.

20.30 Leichte Musik. 22.45 Tanzmusik.

Kattowitz. Welle 416.1: 17.00 Schallplattenmusik. 18.00 Nachmittagskonzert aus Warschau. 20.30 Abendkonzert aus Krakau. 22.45 Tanzmusik.

Krakau. Welle 313: 18.00 Übertragung aus Warschau. 22.45 Tanzmusik.

Breslau. Welle 253: 20.30 Spuk. Ein Schwank aus dem Familienleben. 21.45 Heitere Arien. 22.35 Tanzmusik. 0.30 Nachtkonzert.

Berlin. Welle 418: 17.00 Fagott-Vorträge. 19.30 Volkslieder aus aller Welt. 20.00 Kammermusik. 21.00 Grotesten. Danach Tanzmusik.

Prag. Welle 487: 11.30 Schallplattenmusik. 12.20 Mittagskonzert d. R.-J.-Orchesters. 13.55 Vörsenachrichten. 16.30 Nachmittagskonzert. Übertragung aus dem Baumgarten. 17.45 Deutsche Pressenachrichten. 17.55 Deutsche Sendung. 19.05 Konzert. 20.00 Abend jüngster Poesie und Musik. 21.00 Unterhaltungsmusik.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik. 14.30 Übertragung aus Vandoeng (Java): Javanisches Konzert. 16.00 Nachmittagskonzert. 19.30 Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Cavalleria Rusticana“. Oper von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“, Dichtung und Musik von Leonecavallo. 22.00 Abendkonzert.

Volkswirtschaft.

Polens Im- und Export.

Die soeben veröffentlichten statistischen Angaben über den polnischen Außenhandel in den ersten sechs Monaten d. Js. ergeben, daß in der Richtung des Außenhandels im Vergleich zum Vorjahr nur sehr geringe Verschiebungen eingetreten sind. Die Gesamteinfuhr Polens belief sich im ersten Halbjahr d. J. auf 1657,0 Mill. Zl. gegen 1765,5 Mill. Zl. im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Die nachfolgende Gegenüberstellung zeigt die wichtigsten Lieferanten Polens im ersten Halbjahr 1928 und 1929 (in Mill. Zl.), sowie deren Anteil an der Gesamteinfuhr (in Proz.):

	1928		1929		
	Mill. Zl.	%	Mill. Zl.	%	
Deutschland	454,7	25,7	439,0	26,5	
Berein. Staaten	248,9	12,4	206,6	12,4	
England	160,2	9,1	143,2	8,6	
Czechoslowakei	107,8	6,1	120,7	7,3	
Frankreich	139,6	7,9	109,3	6,6	
Oesterreich	115,4	6,5	95,8	3,7	
Holland	73,3	4,1	61,3	3,7	
Schweiz	40,3	2,3	49,8	3,0	
Italien	49,1	2,8	43,9	2,6	
Belgien	34,6	2,0	36,3	2,2	
Schweden	38,9	2,3	27,0	1,6	
Dänemark	26,1	1,5	25,2	1,5	
Ungarn	26,7	1,5	18,1	1,1	
U. d. S. S. R.	20,1	1,1	17,6	1,1	
Rumänien	22,0	1,2	14,4	0,9	
Lettland	8,6	0,5	5,5	0,3	

Wie man sieht, hat entsprechend der Verringerung des Gesamtimports auch die Einfuhr aus Deutschland absolut abgenommen, während relativ eine kleine Steigerung zu verzeichnen ist. Die Einfuhr aus den übrigen Staaten mit Ausnahme der Czechoslowakei, der Schweiz und Belgiens, ist sowohl absolut, als auch relativ zurückgegangen.

Die Gesamtausfuhr Polens belief sich in der Berichtszeit auf 1123,9 Mill. Zl. Die Hauptabnehmer Polens waren im ersten Halbjahr 1928 und 1929 (in Mill. Zl. bzw. in Proz.):

	1928		1929		
	Mill. Zl.	%	Mill. Zl.	%	
Deutschland	390,6	32,5	366,5	29,9	
Oesterreich	153,7	12,8	150,8	12,3	
Czechoslowakei	147,4	12,2	135,3	11,1	

England	111,2	9,2	121,0	9,9
Schweden	56,0	4,7	45,6	3,8
Dänemark	40,0	3,3	40,4	3,3
Lettland	27,2	2,3	38,9	3,2
U. d. S. S. R.	16,2	1,3	32,6	2,7
Belgien	27,1	2,3	31,0	2,5
Holland	47,1	3,9	27,8	2,3
Rumänien	27,1	2,3	27,7	2,3
Ungarn	18,2	1,5	25,9	2,1
Frankreich	20,7	1,7	23,7	1,9
Italien	23,9	2,0	20,0	1,6

Die Ausfuhr Polens hat also nach England, Lettland, U. d. S. S. R., Belgien, Frankreich und Ungarn sowohl absolut, als auch relativ zugenommen, während die Ausfuhr nach den übrigen Staaten absolut und relativ abgenommen hat.

Deutschland nimmt nach wie vor in Polens Außenhandel die erste Stelle ein. Der deutsch-polnische Handel war im ersten Halbjahr d. Js. für Polen mit 64,1 Mill. Zl. passiv.

Der polnische Wagenpark.

Gegen Ende des vorigen Jahres verfügte die polnische Eisenbahn insgesamt über 5198 Lokomotiven, 10.029 Personen und 141.560 Güterwagen. Der Herstellung von Lokomotiven im Inlande hat Fortschritte gemacht. Vornehmlich werden Lokomotiven in den drei Fabriken in Chrzanow, Cegielski und Parowoz hergestellt. Auch die Fabrikation von Personenwagen im Inlande ist aufgenommen worden und zwar nach den neuesten Systemen aus Stahl und Eisen. Bis zum 1. Januar d. Js. sind von den polnischen Fabriken insgesamt 476 Lokomotiven, 618 Personen- und 28.000 Güterwagen geliefert worden.

Goldprobleme vor dem Völkerbund.

Der in diesen Tagen zusammentretende Völkerbund-Ausschuß wird sich mit der Ursache der Schwankungen in der Kaufkraft des Goldes und ihrer Rückwirkungen auf das Wirtschaftsleben der Staaten befassen. Damit sollen die auf diesem Gebiet vom Finanzkomitee auf Wunsch des Wirtschaftsrates unternommenen Arbeiten fortgesetzt werden. Vor 1 einhalb Jahren war die Frage vom Wirtschaftsrat aufgeworfen worden, der eine Verhütung anormaler Schwankungen in der Kaufkraft des Goldes als wünschens-

wert bezeichnet hatte. In den Beratungen sollen zunächst Arbeitsprogramm und Methoden für die Prüfung der Kaufkraft des Goldes aufgestellt werden. Der Ausschuß besteht aus 5 Mitgliedern des Finanzkomitees und 5 besonderen Sachverständigen von internationalem Ruf.

Börsen

Warschau, 11. September.

New York 8.90, London 43.23, Paris 34.89, Wien 125.55, Prag 26.39, Italien 46.64, Schweiz 171.77, Stockholm 238.95, Belgien 123.96.

Dollar in Warschau 8.88.

Zürich. Warschau 58.25, New York 5.1920, London 25.16, Paris 20.31, Wien 73.08, Prag 15.37, Italien 27.14, Belgien 72.12, Budapest 90.60, Helsingfors 13.05, Sofia 3.75, Holland 208.07, Oslo 138.22, Kopenhagen 138.17, Stockholm 139.05, Butarest 3.08, Berlin 123.57, Belgrad 9.12, Spanien 76.60.

ENDLICH EINMAL

wird der Herstellung von Drucksachen wieder die nötige Sorgfalt zugewendet. Tatsache aber ist, dass nur Qualitäts-Drucksachen einen durchschlagenden Erfolg sichern. Wenn Sie Reklame machen wollen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die SPEZIALANSTALT FÜR MODERNE DRUCKARBEITEN

ROTOGRAF

Bielsko, Piłsudskiego 13

Tel. 1029

Tel. 1029

Innigsten Dank

für die uns erwiesene
Anteilnahme anlässlich
unseres schweren Verlustes.

Aleksander Ludwik Fürst Sułkowski.